



Bildung Schweiz  
8057 Zürich  
044/ 315 54 54  
www.lch.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 43'694  
Erscheinungsweise: 15x jährlich

Themen-Nr.: 377.20  
Abo-Nr.: 1086740  
Seite: 27  
Fläche: 57'966 mm<sup>2</sup>

06.03.2013

## Wirksam lehren: Bildungsforschung trifft Praxis

Im Buch «Lernwirksam unterrichten» kommentiert die Erziehungswissenschaftlerin der ETH Zürich, Elsbeth Stern, die Erfahrungen des Kölner Gymnasiallehrers und Fachautors Michael Felten auf dem Hintergrund von Ergebnissen der Bildungsforschung. Dabei kommen die brennendsten Fragen der modernen Unterrichtsgestaltung zur Sprache.

«Früher dachten wir, dass eine gute Schule die ist, in der die Schüler die Lehrer verstehen. Heute wissen wir, dass eine gute Schule die ist, in der die Lehrer die Schüler verstehen.» Was im Ratgeber «Lernwirksam unterrichten» von Michael Felten und Elsbeth Stern ein finnischer Lehrer sagt, durchzieht das ganze Buch: Wie können wir erfolgreiches Lernen ermöglichen? Welche Beiträge dazu liefert die Bildungsforschung?

**Jürg Brühlmann,**  
Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH

Der Aufbau ist anders als üblich: Michael Felten, Gymnasiallehrer in Köln, erzählt jeweils zu Beginn eines Kapitels aus seinem Schulalltag, beobachtet, überlegt und stellt Fragen. Elsbeth Stern, heute Dozentin an der ETH Zürich und früher, zu PISA-Zeiten, bei Jürgen Baumert am Max-Planck-Institut, kommentiert auf dem Hintergrund von Ergebnissen der Bildungsforschung – ein attraktiver, erfrischender Ansatz. Selbstverständlich müssen wir trotz gelungenem Praxisbezug den Transfer selber versuchen.

Ein Beispiel zum Thema Beurteilung: Summative Tests motivieren primär durch den Wettbewerb. Es wird vor allem die extrinsische Motivation bedient. Lehrpersonen, die sinnstiftendes Lernen anstreben, sollten deshalb «jede Art von Lernorientierung unterstützen, während alles, was Leistungsorientierung anregt, nur stark dosiert verabreicht werden sollte». Konsequenz

schlägt Elsbeth Stern vor, formative und summative Tests zeitlich zu trennen: «Vieles spräche für eine Trennung von Unterrichten und Prüfen, wenn letzteres durch externe Organisationen mit Bedacht geschehen würde.»

### Mehr Transparenz schaffen

Unsere Schulpraxis mutet den Lehrpersonen traditionellerweise eine Rollenvermischung von Lernunterstützung und Selektionsaufgabe zu. Lernende wissen oft nicht, ob ihre Antwort für die mündliche Note zählt oder für eine Lerndiagnose relevant ist. Elsbeth Stern würde mit dem Dilemma so umgehen: «Man muss den Schülerinnen und Schülern eindeutige Signale aussenden, damit diese entscheiden können, ob es angesagt ist, nicht vorhandenes Wissen vorzutäuschen oder aber die Grenzen ihres Wissens zu offenbaren.»

Besonders aufmerksam lesen wir folgende Passage, wo unter Bezug auf die Erziehungswissenschaftler Deci/Ryan drei «Randbedingungen» zur Lernbereitschaft genannt werden: Autonomie mit Entscheidungsfreiheit, soziale Akzeptanz und Kompetenzerleben. Nicht laisser faire, aber Wahlmöglichkeiten im Unterricht erhöhen die Motivation.

«Die Bereitschaft zum Obstessen steigt, wenn Wahlmöglichkeit zwischen Apfel und Birne gegeben wird.» Eine «nicht nachvollziehbare Bewertung und Benotung der Leistung wird als Eingriff in die Autonomie erlebt und kann gerade auch die intrinsische Motivation zerstören». Wenn wir an die Gefühlslage vieler Lehrpersonen in ihrem Beruf denken, erhalten solche Sätze eine zusätzliche


 Bildung Schweiz  
 8057 Zürich  
 044/ 315 54 54  
 www.lch.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Fachpresse  
 Auflage: 43'694  
 Erscheinungsweise: 15x jährlich

 Themen-Nr.: 377.20  
 Abo-Nr.: 1086740  
 Seite: 27  
 Fläche: 57'966 mm<sup>2</sup>

06.03.2013

Bedeutung.

### Kein Lernen als Strafe

Hausaufgaben sind immer wieder aktuell in den Medien. Michael Felten als Mathelehrer hofft, dass er damit die Schüler von Gewaltgames fernhalten kann. Er möchte aber trotzdem, dass man Lernen «als Glücksfall ansieht und nicht als Strafe». Die Lernforscherin erinnert sich an eigene Schulerlebnisse: «Wenn ihr nicht ordentlich im Unterricht mitmacht, schreibt ihr euch am Nachmittag die Finger wund.» Solche Drohungen früherer Lehrer sieht sie kontraproduktiv: «Alle Bemühungen, Schüler zu selbstverantwortlichen Lernern zu machen, werden mit einem Schlag zunichte gemacht, wenn Haus-



Michael Felten, Elsbeth Stern (2012):  
 «Lernwirksam unterrichten», Cornelsen  
 Verlag, Scriptor Praxis, 152 Seiten, ca.  
 Fr. 30.90, ISBN-10: 3-589-23292-7

aufgaben als Strafe erlebt werden.» Der

Lerneffekt bleibe klein. Ihre Botschaft heisst: «Menschen möchten Erfolg haben.» Das heisst, Aufgaben sollten herausfordernd und angepasst sein. «Wenn Schülerinnen und Schüler dabei Lernfortschritte erleben, sind sie auch bereit, sich darauf einzulassen.»

Das Buch geht auf die meisten Brennpunkte der heutigen Unterrichtsgestaltung ein und versucht Antworten auf die zentralen Fragen zu geben: Elternarbeit, Lernklima, Möglichkeiten und Grenzen individueller Förderung, volle Klassen, Störungen, Strafen und Wunder sind nur einige.

Die Emotionen Freude, Ekel, Angst, Ärger/Wut, Trauer, Scham und Schuld steuern unser Verhalten und führen unkontrolliert zu bestimmten Verhaltensweisen. Hier erhalten wir keine Tipps, denn jede Situation ist anders. Aber mit

den neuen Erkenntnissen aus der Emotionsregulation können wir uns besinnen, ob wir günstige Gelegenheiten für «optimale Verhaltensregulation» schaffen. Bis ins hohe Alter ist eine veränderte Emotionsregulation möglich. Lehrpersonen können viel bewirken, wenn sie Gelegenheiten schaffen, in denen Kinder und Jugendliche «soziale Einbindung, Autonomie und Kompetenzzuwachs» erleben können.

### Angeborenes Lehr-Talent?

Was immer interessiert: Hat eine gute Lehrperson ein angeborenes Ausnahmementalent? Elsbeth Stern vergleicht mit dem Arzt, der u.a. Intelligenz, Selbstkontrolle und Frustrationstoleranz braucht, aber auch ein langjähriges Studium. Lehrpersonen in Deutschland fehlen gemäss Studien zu oft Stressresistenz, ein guter Umgang mit Misserfolg und ein ausgeprägtes Informations- und Wissensbedürfnis. Äussere Motive wie Ferien, autonome Zeitgestaltung, feste



Bildung Schweiz  
8057 Zürich  
044/ 315 54 54  
www.lch.ch  
06.03.2013

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 43'694  
Erscheinungsweise: 15x jährlich

Themen-Nr.: 377.20  
Abo-Nr.: 1086740  
Seite: 27  
Fläche: 57'966 mm<sup>2</sup>

Stelle oder Teilzeitmöglichkeiten reichen Elsbeth Stern nicht als Voraussetzung für den Lehrberuf: «Keine akademische Lehrerbildung wird Menschen mit so ungünstigen Voraussetzungen zu Lehrern machen.»

Was kann die Ausbildung leisten? «So wie der Chirurg detaillierte Kenntnisse über die Anatomie des Menschen erwerben muss, bevor er mit dem Skalpell ansetzt, muss die Lehrperson den menschlichen Geist und die menschliche Seele verstehen». Mit dem vermittelten Wissen muss die Lehrperson «ihr eigenes Handeln und die Lernvorgänge ihrer Schüler konstruktiv reflektieren» können.

Mit solchen Sätzen in ihrem leicht zu lesenden Buch geben Elsbeth Stern und Michael Felten den Lehrpersonen ambitionierte Bilder, aber auch Hausaufgaben zu ihrem immer anspruchsvoller werdenden Beruf mit auf den Weg. Wie heisst es an anderer Stelle doch so überzeugend: Mit genug «sozialer Einbindung» (Dazugehörigkeit im Team und professioneller Austausch), mit einem Gefühl von «Autonomie» (Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort) und mit Erlebnissen von Kompetenzzuwachs (auch von Selbstwirksamkeit und Erfolg) müssten wir es schaffen. Wer auf diesem Weg weitergehen möchte, erhält mit diesem Buch gute Unterstützung.